

Klima
schmerz

Hans Grimm

1875 - 1969

Nur unter den heutigen Deutschen ist es möglich, daß ein großer Dichter nicht nach seinem Werk, sondern nach seinen politischen Ansichten — man kann nicht sagen: bewertet, nein, verherrlicht oder verdammt wird, und dies nicht allein in

Wochen revolutionären Taumels, sondern Jahr um Jahr mit finsterner Beharrlichkeit.

Eine solche Verdamnung und Mißdeutung widerfuhr Hans Grimm, nicht etwa, weil er Nationalsozialist gewesen wäre. Er war es nie, er wandte sich gegen Übergriffe der Machthaber jener Ära mit atemraubendem Mut, sein Lippoldsberger Dichterkreis, dem anzugehören ich die Ehre hatte, war keine Horde von Lakaien und wurde zuletzt gehindert, sich zu versammeln. Aber selbst wenn Hans Grimm ein Anhänger Hitlers gewesen wäre — niemand hat ein Recht, eine Persönlichkeit wie ihn und ein Werk wie das seine anders zu beurteilen als nach ihrer Bedeutung.

Ihm aber verzieh man nicht, daß er die Ursachen der deutschen Katastrophe in einer Weise erklärte, die dem Klischeebild widerspricht, das manche Wortführer der öffentlichen Meinung benötigen, um ihre aus der Gnade der Sieger befristeten empfangene Karriere zu rechtfertigen.

Genug hiervon! Hans Grimm, mag man seinen politischen Überzeugungen beipflichten oder nicht, der alte große, eigenwillige Mann wird über den Tod hinaus, der ihn ~~vor einigen Monaten~~ hinwegraffte, fortwirken als Urgestalt der Redlichkeit und Würde, des inneren Adels, der Liebe für unser Volk und der brennenden Sorge um den Bestand des Abendlandes. Sollte all dies nichts gelten, so gilt seine Dichtung.

Wir Südostdeutschen rückten spät in sein Blickfeld. Ich weiß es von ihm selbst, wie sich sein Weltbild weitete, als er, der Weserdeutsche, dem Afrika zum bestimmenden Erlebnis geworden war, der Englands Größe und Eigensucht werbend umkreiste, erst durch Bücher unserer Erzähler der östlichen, der einzig wichtigen Grenze und ihres Vorlandes mit überwältigender Klarheit bewußt wurde. Seither hing sein Herz an uns. Und bis zum letzten Atemzug richteten sich seine Gedanken auf den Raum, aus dem wir stammen, und auf die hinter der Grenze aufwuchernden Gewalten. ~~Heinrich Jüttich~~

am 27. September 1959

i

Südostdeutsche Vierteljahrsblätter,
München, 1960, Seite 34